

Zur Geschichte der Pharmazie

Geschichtsbeilage der Deutschen Apotheker-Zeitung
zugleich

Mitteilungsblatt der Internationalen Gesellschaft für Geschichte der Pharmazie e. V.

Redaktion: G. E. Dann

17. Jahrgang

1965 Nr. 1

Aus Vesters Institut für Geschichte der Pharmazie, Neuß/Rh.

Pharmacia in nummis*)

(Systematische Einteilung der „Pharmaziehistorischen Numismatik“)

Von Helmut Vester

Ein kleines, aber außerordentlich interessantes Teilgebiet der Geschichte der Pharmazie bildet die pharmaziehistorische Numismatik. Im Gegensatz zu ihrer größeren Schwester, der „Medicina in nummis“, wurde sie bisher recht stiefmütterlich behandelt, und es findet sich wohl keine Spezial-Münzensammlung privater oder öffentlicher Art, von der behauptet werden könnte, so vollständig, wie zum Beispiel die „Brettauer Sammlung“ in Wien auf dem Gebiet der Medizin, das pharmaziehistorisch interessante Material dokumentieren zu können.

Die größte Privatsammlung dieser Art mit ca. 250 St. besitzt wohl Dr. Wittop Koning in Amsterdam, der schon viele Jahre als Sammler tätig ist. Kleinere Sammlungen befinden sich in Basel im Schweizerischen Pharmaziehistorischen Museum und in Heidelberg im Deutschen Apothekenmuseum. Die eigene Kollektion des dem „Institut für Geschichte der Pharmazie“ in Neuß am Rhein angeschlossenen kleinen pharmaziehistorischen Museums ist noch bescheiden und erst im Entstehen begriffen. Durch diese Publikation, die eine Erweiterung des betreffenden Abschnitts der „Beiträge zur pharmaziehistorischen Systematik“, abgedruckt in der „Pharmazeutischen Rundschau“, Hamburg, 1960—1961, darstellt, werden die interessierten Kreise gebeten, auf ihnen bekannte weitere Veröffentlichungen und Sammlungen hinzuweisen, und auch angeregt, sich selbst diesem wertvollen Gebiet unserer Fachgeschichte zu widmen. Bisher liegen Spezialarbeiten vor (mit Abbildungen) von Dr. Fritz Ferchl, Mittenwald, in der Geschichtsbeilage zur Deutschen Apotheker-Zeitung, im „Illustrierten Apotheker-Kalender“ von Ferchl/Hein und in der „Pharmazeutischen Altertumskunde“ von Prof. Dr. J. A. Häfliger, Zürich, 1931. Im „Brettauer Katalog“, Wien, 1937, der unbedingt für dieses Thema herangezogen werden muß, sind einige pharmaziehistorische Medaillen beschrieben.

Dem Abschnitt „Pestilentia in nummis“, der meistens von medizinhistorischer Seite behandelt wird, sind mehrere Spezialarbeiten gewidmet. Einige werden unten angegeben. Eine reichhaltige Sammlung von Pest-Arzneibüchern (Medikamentarien, die alte Arzneimittel gegen die Pest enthalten) und Einblattdrucke, so: Verordnungen, Erlasse und Rezept-Vorschriften in der Bibliothek von „Vesters Archiv“ ergänzen das Material zur „Geschichte der Pest“ mit der man, wenn man sie so betrachtet, auch ein Kapitel der Geschichte der Pharmazie aufschlägt.

Ob, wie unter f) angegeben, auch „Apotheken-Gewichte“ in diese Systematik hineingehören, bleibt zu überlegen. Wegen ihres oftmaligen „Münz-Charakters“ sind sie hier mit aufge-

nommen. Der Abschnitt „Briefmarken“ ist in letzter Zeit des öfteren Gegenstand einzelner Betrachtungen, teilweise mit vorzüglichen bunten Abbildungen, gewesen. Die unten angeführten Literaturangaben weisen darauf hin.

Wie bei den meisten Themen, so können auch die pharmazeutischen Münzen und Medaillen verschieden eingeteilt und geordnet werden. Sieht man vom Material ab, aus dem sie gefertigt wurden, so wird man z. B. bei den „Symbol-Münzen“ für bestimmte Gelegenheiten durchaus in der Lage oder sogar genötigt sein, den Münzbildern entsprechend, eine Doppeleinteilung auch unter „Sach-Münzen“ vorzunehmen. Außerdem zeigen die Münzen und Medaillen immer, die Plaketten meistens, zwei Bildseiten, die oft eine verschiedene Einordnung verlangen.

So soll auch diese Systematik der „Pharmacia in nummis“ keine starre Form bringen, sondern nur einen Vorschlag, einen Entwurf bedeuten, um eine Diskussionsgrundlage zu schaffen.

Pharmacia in nummis
(Systematische Einteilung):

a) Porträt-Medaillen (-Münzen, -Plaketten) [Rs.: oft Wappen]

1. von Apothekern (in- und ausländische), als:

- aa) Schaumünzen (zeitgenössische)
- bb) Jubiläumsmünzen (posthume)
- cc) Belohnungs-, Erinnerungsmedaillen (z. B. Hanbury, Flückiger, Sertürner, Schelenz, Urban, Lesmüller, Schmidt)



Abb. 1. Marggraff (richtig Marggraf) Andreas Sigismund Chemiker, Apotheker und Entdecker des Runkelrüben-Zuckers (1709—1782); Silber-Medaille [o. J.] [1778 von Abramson]; rechts: Porträt-Büste; links: „Ignibus Admita Rerum Scrutatur“ Lodernder Herd, davor: Blei, Kali — Kraut und Geweih [Hoffm. 245; Amp. 9759]

*) Eine Weiterbearbeitung aus der Reihe der „Beiträge zur pharmaziehistorischen Systematik“, die in der Zeitschrift „Pharmazeutische Rundschau“, Hamburg, 1960—1961, veröffentlicht wurde.

2. von Naturwissenschaftlern, Ärzten, Chemikern usw., die in gewisser Beziehung zur Pharmazie stehen (*Academia in nummis* oder *Scientia naturalia in nummis*)
3. Medaillen von Schutzpatronen der Pharmazie (und der ihr angeschlossenen Wissenschaften)

b) *Sach-Münzen* (Medaillen)

1. Darstellungen von Laboratorien und sonstigen Apothekenräumen
2. Darstellungen von Apothekengerät (z. B. Waage, Mörser, Laborgerät)
3. Darstellungen von Pharmaka (Drogen)
 - aa) Pflanzen (oder pflanzliche Bestandteile)
 - α) Silphium (Stauden, Stengel, Samen)
 - β) Palme
 - γ) Mohn
 - δ) Granatapfel
 - ε) Aloe usw.
 - bb) Tiere (oder tierische Bestandteile)
 - α) Einhorn
 - β) Schlange usw.



Abb. 2. *Cyrenaica/Cyrene*,

Attische *Didrachme*/323–305 v. Chr.; Kopf des Zeus Ammon, r.,
Rs.: Silphiumstauden.

Symbol-Münzen (Medaillen) für bestimmte Gelegenheiten

1. Alchemistische Medaillen
 - aa) Medaillen auf eine Transmutation geprägt (aus Blei, Zinn, Silber, Gold)
 - bb) Sonstige alchemistische Münzen (Medaillen) mit alchemischen Motiven (Symbolen)
 - cc) Münzen (Medaillen) mit Darstellungen alchemischer Werkstätten (z. B. Laboratorien) [vgl. b 1.]
2. Pest-Medaillen (*Pestilentia in nummis*)
 - aa) als Pest-Amulette (in Pestzeiten am Körper getragen)



Abb. 3. Alchemistische Medaille, 1685

(von Sorberger): Belorbeerter Kopf (r.) / Rs: A. Numine Lumen / Suscipio. Got [ha], 1685 — Et. Reddo. Phoenix mit Schlangerring, darin die Charaktere von Salz, Schwefel und Quecksilber. Oben in den Wolken der Name Jehovas im Hexagramm zwischen Sonne und Mond.

bb) sogenannte Joachimstaler Pesttaler (und Pestmedaillen) mit dem Motiv „Schlange am Kreuz“

cc) Medaillen nach Pestläufen als Dankmünzen geprägt



Abb. 4. Pesttaler,

1528 (von Utz Gebhart): Eherne Schlange zwischen: 15—28 / + NVM — RJ + ZJ + / Rs: Christus am Kreuz. Beiders. dopp. Umschr. (vgl.: Katz 8. S.) (vgl. Nr. 1212 aus Kat. XXXVI v. G. Hirsch, München)

3. Medaillen von pharmazeutischen Zünften, Gesellschaften, pharmazeutischen Universitäts-Instituten (Fakultäten), Schulen

- aa) Erinnerungs-Medaillen (Pfennige) [z. B. in Holland]
- bb) Medaillen auf Arzneibücher (Pharmakopöen)
- cc) Einlaß-Marken für Apotheker- und botanische Gärten
- dd) Medaillen und Abzeichen pharmazeutischer Kongresse, Tagungen und Ausstellungen
- ee) Prämien- und Preismedaillen

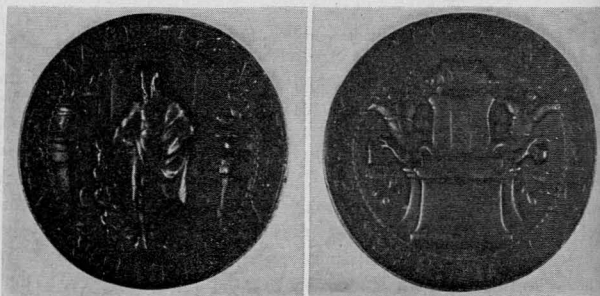


Abb. 5. Amsterdam / Bronze-Einlaß-Marke

für den medizinischen Garten. Stadt-Wappen auf Postament (Abraham v. d. Monde, 1766 / eingraviert) Rs: Aesculap mit Schlangentab, 51 mm Ø.

Alle hier abgebildeten Münzen und Medaillen befinden sich im Original im Besitz der numismatischen Abteilung des „Pharmaziehistorischen Institutes Dr. Helmut Vester“ in Neuß am Rhein.

4. Reklame- und Werbe-Medaillen und Wertmarken von Apothekern, Apotheken und pharmazeutischen Fabriken (teils mit Wappen)

d) Notgeld in Scheinen

1. mit Porträt-Darstellungen (z. B. Sertürner/Neuhaus; Fritz Luckenburg, Iserlohn, Engel-Apotheke)
2. mit pharmazeutischen Motiven

e) Briefmarken

1. mit Porträt-Darstellungen (z. B. Fontane, Scheele)
2. mit Darstellungen pharmazeutischer Gegenstände
3. mit Drogenabbildungen (Heilpflanzen und Tiere)

- f) Apotheken-Gewichte (vgl. auch eine Spezialabteilung unter: „Waagen und Gewichte“ in der großen Systematik (hier kommen nur solche Gewichte in Betracht, die münzähnlichen Charakter haben

*) diese Angabe frdl. von Apoth. Dr. Hugo Banniza, Hemer i. W.

Einige Literaturangaben zum Thema:

- Abbildungen von Medaillen aus dem Gebiet der Medizin = Bulletin de la Société d'Histoire de la Pharmacie II, 249, 280; IV, 81 [Pharmazeutische Numismatik] = Allg. Dtsche. Biographie Bd. 34, S. 84; Bd. 26, S. 220 ff.
- [dito] = Apothekerakten des Stadtarchivs Danzig, 300, 47, Nr. 35 bis 36, 46–49
- [Apotheker-Bildnisse] = Bernhart, M.: „Medaillen und Plaketten“ Bln / aus d. Bibl. f. Kunst- u. Antiquitätensammler
- [Pharmazeutische Numismatik]: Dirks: „Noord Nederlandske Gildepenningen“
- [dito]: Habich: „Die Deutschen Schaumünzen des 16. Jahrh.“ Bd. II/1, S. 298, Nr. 2064
- Pfeiffer, L., und C. Ruland: „Die Deutschen Pestmünzen“ = Archiv f. Gesch. d. Medizin u. med. Geographie VIII, Bd. 1773–1781 / Moehsen, J. C. W.: „Beschreibung einer Berlinischen Medaillen-Sammlung, die vorzüglich aus Gedächtnis-Münzen berühmter Ärzte bestehet...“ I.–II. Theil, Bln. u. Leipzig, Gge. Jac. Decker, 1773–1781 (4°)
- 1886 / Molinier, Emile: „Les Plaquettes“, Paris 1886
- 1880 / Pfeiffer, L.: „Pestilentia in nummis“, Weimar 1880
- 1882 / Pfeiffer, L., und C. Ruland: „Pestilentia in nummis“, Tübingen, H. Laupp, 1882 (8°)
- 1910 / Tschirch, A.: „Handbuch der Pharmakognosie“, Leipzig 1910 (betr. Flückiger- und Hanbury-Medaille, I. 266; Zwei Scheele-Medaillen: I. 969)
- 1924 / Bernhard, D. O.^{*)} Pflanzenbilder auf griechischen und römischen Münzen. (Eine Naturwissenschaftlich-Numismatische Studie) = Veröffentlichungen der Schweizerischen Gesellschaft für Geschichte der Medizin und der Naturwissenschaften, Zürich, Seldwyla Verlag, 1924 (8°) III. Bd.
- ^{*)} frdl. Hinweis von Dr. Wittop Koning, Amsterdam
- 1928 / Berliner Münzblätter 1928, Nr. 310
- 1928 / Probst, G.: „Die geprägten Schaumünzen Innerösterreichs“, 1928, S. 118
- 1929 / Gelder, H.: „Schau- und Gedächtnismünzen auf Apotheker“ = Apotheker-Zeitung 1929, 1527/28
- 1930 / (betr. Flückiger-Denk Münze, 1892) = F. Ferchl: „Illustr. Apotheker-Kalender“ I.–6. IX. 1939
- 1930 / Katz, Victor: „Die Pesttaler“ = Der Münzensammler, Budweis, 1930, S. 44f.
- 1931 / Faludi, Geza: „Anumismatika gyögszerészi' vonatkozasai“, Pépa, 1931
- 1931 / Häfliger, J. A. = Pharmazeutische Altertumskunde, Zürich, 1931 (Abteilung Numismatik, S. 170)
- 1931 / Storer, Horatio Robinson: „Medicina in Nummis“, Boston, Massachusetts, 1931, 1146 S. 16 T.
- 1932 / Ferchl, F.: Illustr. Apotheker-Kalender v. 30. IX. 1932 (betr. Belohnungsmünze f. Apothekerlehrlinge / Messing, Holländisch 1684) (aus Sammlung Dr. Heinrici, Halle); dito: Pharmazeutische Gedenkmünze aus Blei / Holländisch, 1760 (und andere)
- 1932 / Böhner, K. = Süddeutsche Apotheker-Zeitung, 1932, Nr. 100
- (1932) Katz, Victor: „Die Erzgebirgische Prägemedaillen des XVI. Jahrhunderts“, Mit 72 Tafeln und 118 Textabbildungen, Praha, M. Schulz, (1932) (gr. 4°) [darin viele Abbildungen von Pest-Medaillen]
- 1934 / Ferchl, F.: Illustr. Apotheker-Kalender 1934 und „Zur Geschichte der Deutschen Apotheke“ / Geschichtsbeilage der Deutschen Apotheker-Zeitung, Jg. 1933, Nr. 4, S. 16 (betr. Schaumünze d. Nürnberger Apoth. Gg. Oelinger) (betr. Schaumünze d. Koburger Apothekers Cyriacus Schnaus)
- 1935 / dito: (betr. d. Innsbrucker Hof-Apoth. Joh. Bapt. Frölich / dito: Denkmünze auf Andr. Sigism. Margraff; und Abraham Sanger u. Sertürner-Notgeld d. Stadt Neuhaus b. Paderborn)
- 1936 / Lutze, E.: Die Bilderhandschriften d. Univ.-Bibl. Erlangen“ 1936, S. 71 ff.

- 1936 / 37 / Ferchl, F.: „Zur Geschichte der Deutschen Apotheke“ Beilage zur Deutschen Apotheker-Zeitung Jg. 1936/37 Nr. 3, 4, 5, S. 14
- dito / Nr. 9, 10, 11, S. 27 (Münze auf J. B. Trommsdorff)
- 1937 / [Pharmaceutica] = Holzmaier, Eduard: „Katalog der Sammlung Dr. Josef Brettauer / Medicina in Nummis, herausgegeben v. Kuratorium der Dr. Jos. Brettauer-Stiftung, Wien, 1937 (gr. 4°), S. 346–353 / Nr. 5111 bis 5217 und S. 358–365 / Nr. 5288–5457 (und viele Nrn. a. d. Personen-Register)
- 1939 / Ferchl, F.: „Pharmacia in nummis“ = Zur Geschichte der Deutschen Apotheke, Geschichtsbeilage der Deutschen Apotheker-Zeitung 1939, Nr. 7/8 (mit Abbildungen)
- 1926 / Bernhard, Dr. O. Griechische und römische Münzbilder in ihren Beziehungen zur Geschichte der Medizin = Veröffentlichungen der Schweizerischen Gesellschaft für Geschichte der Medizin und der Naturwissenschaften, Zürich, Seldwyla Verlag, 1926 (8°) Bd. V, 93 S. m. 10 Tafeln.
- 1949 / Gittner, Hermann: „Pharmacia in nummis“ = Süddeutsche Apotheker-Zeitung 89 (1449), Nr. 33. S. 609/610 (mit Abbildungen)
- 1950 / Gittner, Hermann: „Insignia Pharmaciae“ = Pharmazeutische Zeitung 86 (1950), Nr. 29, S. 431–436 (mit Abbildungen)
- 1951 / Gentz, Lauritz: „Kungl. Vetenskapens Akdemiens Minnespenning över Kemisten C. W. Scheele = Nordisk Numismatisk Unions Medlemsblad 1951, Nr. 7, 129–138
- 1953 / Wulff, W.: „Apotheker und Apothekerwaren auf Briefmarken“ = Deutsche Apotheker-Zeitung 93 (1953), 965 bis 966 (mit 14 Abbildungen v. Briefmarken)
- [um] 1956 / Tucakov, Yvvan: „Some interesting medicinal plants of Yugoslavia (Postage stamps with designs from the Yugoslav medicinal plants) (Belgrade) [um 1956] (8°), 13 S. (ill.), 1 Karte
- 1957 / Wittop Koning, D. A. De zilveren penning van het apothekersgilde te Utrecht [von Hendrick Winter] = Jaarboek voor Munt- en Penningkunde 44 (1957), S. 60–62 (m. 2 Abb. auf Plaat III)
- 1958 / Bruder, Karl: „Philatelistische Denkmäler hervorragender Ärzte und medizinischer Forscher aus Ost- und Südosteuropa“ = Die Therapie des Monats 1958 (8°), v. C. F. Boehringer & Söhne / Mannheim
- 1958 / Hofmeier, Heinrich: „Die Geschichte der Tuberkulose auf Briefmarken“ = „Die Pille“, Hamburg 21, Stormarn-Verlag, 58/II
- 1959 / Klar, H.: „Berühmte Ärzte, Apotheker und Naturwissenschaftler auf Briefmarken“ (Abb. v. Briefmarken a. d. Sammlung v. Apotheker Ferd. Schmidt / Zarentin) = Die Therapie des Monats, C. F. Boehringer & Söhne / Mannheim, (8°), 1959, (IX), S. 367–374 und 2 Bildtafeln
- 1959 / Gyula Varsannai: Magyar orvosok emlé Rermei (Medici Hungariae in nummis). Az orszagos orvostorteneti Rönyotar Rözléményei. Communicationes ex bibliotheca historiae medicae Hungarica. Bd. 12 (1959), 46–120
- 1960 / Stemper, Annelise [Beschreibung einer alchemistischen Medaille]. Aus dem Deutschen Apothekenmuseum in Heidelberg = Pharmazeutische Zeitung 1960 (105), Nr. 49, S. 1421–1422
- (1962) Gutmann, S.: „Quellen und Badeorte in der Philatelie“, Ettlingen/Baden, W. Spitzner (8°), (1962), 37 S. (ill.)
- 1962 / Julien, P.: „Pharmacie et Philatélie“ = La Pharmacie Française 66 (1962), Nr. 3 [10 Seiten mit Abbildungen und 13 Literaturangaben]
- (1963) Gutmann, S.: „Mediziner auf Briefmarken“, Ettlingen, III. erw. Aufl., W. Spitzner, (8°), (1963), 57 S. (ill.)
- 1963 / For national and international achievement... pharmacy awards = Journal of the American Pharmaceutical Ass.
- 1964 / Freeman, Sarah Elizabeth Medals Relating to Medicine and Allied Sciences in the Numismatic Collection of the John Hopkins University (A Catalogue) Baltimore, Maryland/The Evergreen House Foundation, 1964 (Fol°) XX, 421 S., XXXII Tafeln.

Anschrift des Verfassers: Dr. Helmut Vester, Düsseldorf, Schwanenmarkt 5.

Kleine Mitteilungen

Asteriscus

Zu der Veröffentlichung von Herrn Erwin Mosch (Zur Geschichte der Pharmazie 16, (1964), 17–19) sendet Herr Dozent Dr. D. A. Wittop Koning, Amsterdam, folgende Ergänzung:

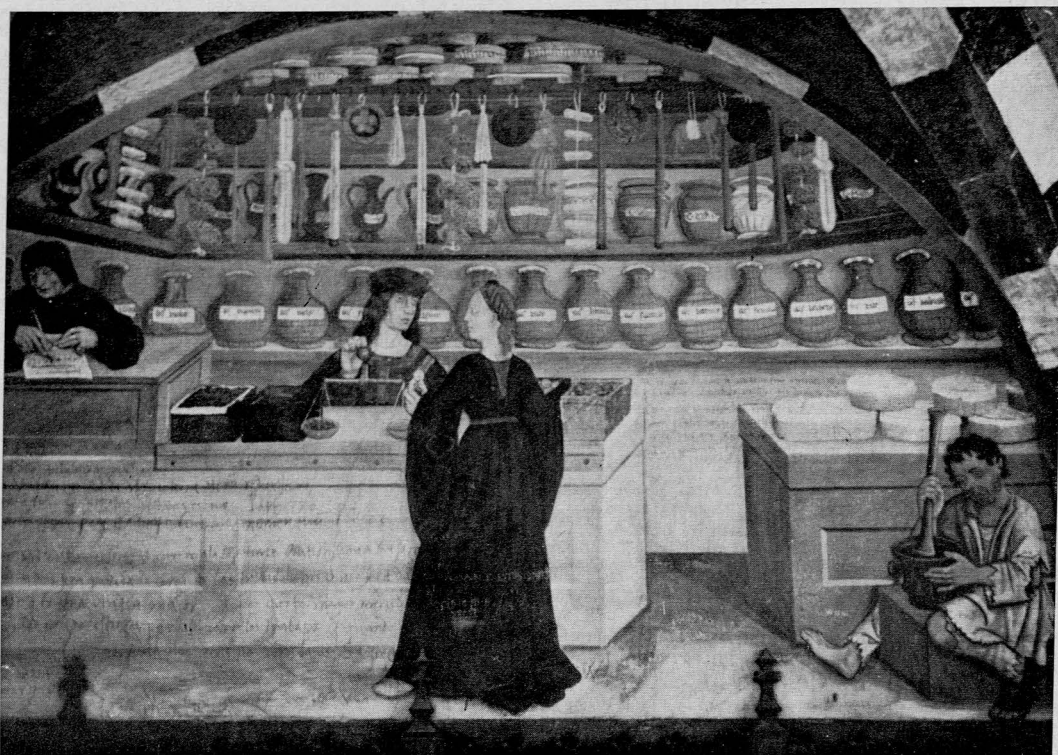
„Um eine Beziehung zwischen den Sternchen einzelner heutiger Arzneibücher und sternförmigen Schildern in Apotheken des Mittelalters zu untersuchen, wäre festzustellen:

1. Ob das Sternchen immer in den Pharmakopöen als Zeichen für stets vorrätig zu haltende Mittel verwendet wurde.
2. Ob die hier in Frage stehenden Schilder immer sternförmig waren.
3. Ob die Verwendung in beiden Fällen international erfolgte oder sich nur auf Deutschland erstreckte.

4. Ob sich zwischenzeitliche Überlieferungen finden, die als beweisende Bindeglieder zwischen den früh verwendeten sternförmigen Apothekenschildern und den erst viel später in Pharmakopöen gebrauchten Sternchen dienen können.

Mir scheint der Asteriscus nicht allgemein charakteristisch als Zeichen für stets vorrätig zu haltende Mittel zu sein. Die Niederländische Pharmakopö benutzt jetzt das Zeichen ○. Die Württembergische Pharmakopö von 1771 und 1798 benutzt zwar das Sternchen, die Ausgabe von 1760 aber nur in der Taxe als Zeichen für Mittel mit stark wechselnden Preisen, also in ganz anderer Weise.^{*)}

^{*)} Anmerk. d. Redaktion: Das Augsburger Enchiridion von 1564 benutzt den Asteriscus zur Kennzeichnung von Präparaten, die stets vorrätig zu halten sind.



Wandmalerei im Schloß Issogne Val d'Aosta (Italien)

Auch für die Schilder in den Apotheken des Mittelalters ist wohl die Sternform nicht charakteristisch. Das Bild einer Apotheke in der Wandmalerei im Schloß Issogne Val d'Aosta (Italien) zeigt fünf Schilder, die nicht sternförmig sind (siehe Abb.). Die beiden äußeren sind nicht deutlich zu erkennen. Das mittlere zeigt ein weißes Kreuz auf schwarzem Grunde, die beiden links und rechts daneben weiße Rosen auf schwarzem Grund und unleserliche Inschriften an den Rändern.

Leider weiß auch ich keine beweisende Deutung für die Schilder zu geben. Waren es vielleicht Anerkennungen für die betreffenden Apotheken durch weltliche oder geistliche Landesherren? In solchem Falle würde sich ein „Adler“ für einen weltlichen Herrscher in Deutschland, ein „Kreuz“ ganz allgemein für einen geistlichen Herrscher erklären.

Die Frage nach der Bedeutung der hier erörterten Apothekenschilder sei zur Diskussion gestellt.*

Das Blumenau-Denkmal

1951 erschien in der „Pharmazeutischen Zentralhalle“ (90, 39) eine kurze Notiz, die dem 100jährigen Gründungsjubiläum der brasilianischen Stadt Blumenau gewidmet war. Der Verfasser bedauert darin, daß es viel zu wenig bekannt sei, daß es der deutsche Apotheker Dr. Hermann Blumenau (1819–1899) gewesen ist, der diese Stadt gegründet und ihr auch seinen Namen gegeben hat.

Im allgemeinen ist ja die Öffentlichkeit nur wenig über den Anteil der Pharmazie und ihrer Jünger an der Entwicklung der Kultur und der Zivilisation unterrichtet. Wer weiß z. B., daß Scheele oder Vauquelin mit der Pharmazie auf das engste verknüpft waren, oder daß die Welt das Entstehen und die Entwicklung der Petroleumindustrie den grundlegenden Arbeiten des Apothekers Lukasiewicz zu verdanken hat!

Als ein gutes Aufklärungsmittel über pharmazeutische Leistungen kann die Philatelie angesehen werden. Das Briefmarken-

sammeln ist eine internationale Liebhaberei, die Millionen Menschen in ihren Bereich gezogen hat und ununterbrochen zieht. Sie bietet daher einen Weg, auf dem weite Kreise mit der Pharmazie bekannt gemacht werden können, vorausgesetzt, daß die Beschreibungen von Postwertzeichen, die in Beziehung zur Pharmazie stehen, nicht nur in den Fachzeitschriften, sondern auch in Veröffentlichungen allgemeiner Natur möglichst häufig erscheinen.*

1950 wurde auch der Name Blumenau durch die Ausgabe einer brasilianischen Briefmarke anlässlich des 100jährigen Bestehens der Stadt Blumenau in die Öffentlichkeit getragen. Zwar zeigt die Briefmarke kein Bildnis von Hermann Blumenau, sie trägt auch keinen Hinweis auf seinen Beruf als Apotheker, aber die



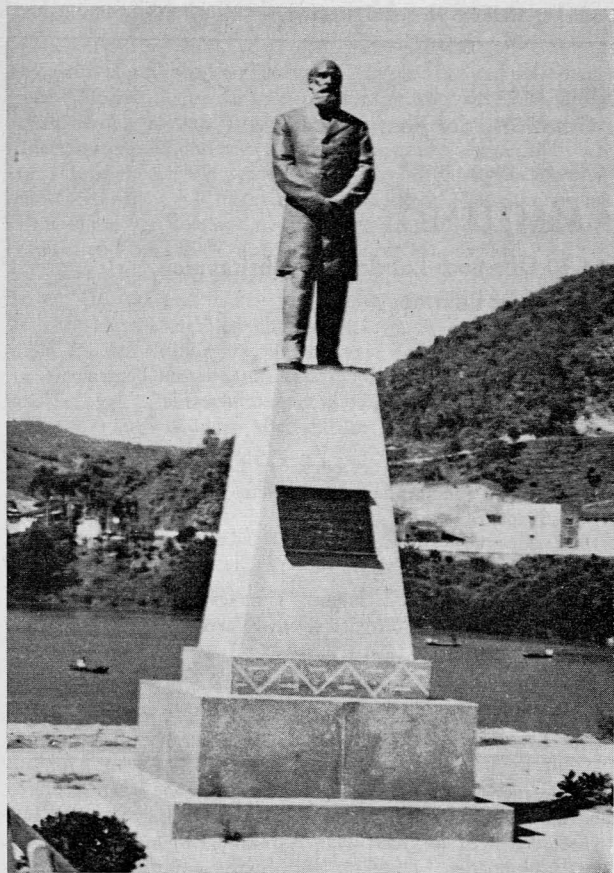
Briefmarke zur 100-Jahr-Feier der Ansiedlung Blumenau (Brasilien)

Besprechung der Marke in der Literatur lenkte die Aufmerksamkeit der Leser doch auf die Leistung, die von einem Angehörigen der Pharmazie vollbracht wurde.

Der am 26. 12. 1819 in Hasselfelde im Harz geborene Hermann Blumenau, der bei Trommsdorff in Erfurt und bei Martius in Erlangen gearbeitet hatte, verließ seine Heimat in den vierziger Jahren des 19. Jahrhunderts, und ging in der Absicht nach Südamerika, für deutsche Auswanderer dort eine geschlossene Siedlung zu schaffen. Die brasilianische Regierung unterstützte

*) Vgl. hierzu das Literaturverzeichnis zum Aufsatz von H. Vester im vorliegenden Heft.

sein Vorhaben. So entstand eine deutsche Ansiedlung in Brasilien, für die im September 1850 die ersten Siedler eintrafen, denen bald weitere folgten. Der Gründer der Ansiedlung kehrte selbst später nach Deutschland zurück, wo er in Braunschweig am 30. Oktober 1899 starb.



Denkmal des Apothekers Herm. Blumenau in Blumenau (Brasilien)

Es soll hier kein Lebenslauf von Hermann Blumenau gegeben werden. Für ihn sei z. B. auf die Veröffentlichung von Wolfgang Schneider (Pharm. Ind. 18 (1956), 169—171) verwiesen, die weitere Literaturangaben enthält. Da aber das Blumenau-Denkmal — eines der wenigen Apotheker-Standbilder — kaum bekannt ist, rechtfertigt sich wohl die Abbildung dieses Monuments, das von der Stadt „einem Fremden, der Brasilien zu lieben und dem Lande gut zu dienen wußte“ errichtet wurde. Die Aufschrift auf dem Denkmal in portugiesischer Sprache lautet:

AO
DR. H. BLUMENAU
EXEMPLO DE ESTRANGEIRO
QUE SOUBE AMAR O BRASIL
E BEM SERVI-LO.
O POVO DO MUNICIPIO.

Ich möchte Herrn Prof. Dr. Dann meinen verbindlichsten Dank für die mir zur Verfügung gestellte Zusammenstellung der Blumenau-Literatur aussprechen. Ich bedanke mich auch bei Herrn Apotheker Heinz Kammradt von Joinville, Santa Catarina in Brasilien, für die Bereitschaft, mit der er mir die Abbildung des Denkmals und den Wortlaut der Aufschrift zur Verfügung stellte.

Dr. H. Szancer,
POB. 114, Greenvale, New York 11548, USA.

Literatur - Hinweise

Die Kunst und die Pharmazie III

Eine dritte Sammlung von 42 Bildern, die in den Apothekerkalendern erschienen sind. Eine Einführung von Dr. D. A. Wittop Koning, Apotheker in Amsterdam.

Deventer: N. V. Drukkerij 'De Jijssel' voorheen R. Borst & Co 1964. 95 S. DM 34.—.

Wirkt der von Dr. Wolfgang-Hagen Hein gestaltete und herausgegebene deutsche Illustrierte Apotheker-Kalender bei aller Berücksichtigung auch künstlerischer Fragen in erster Linie pharmaziegeschichtlich belehrend, so hat der von dem Amsterdamer Universitäts-Dozenten Dr. D. A. Wittop Koning (durch zahlreiche schöne Veröffentlichungen als international geschätzter Pharmaziehistoriker bekannt) seit Jahren herausgegebene niederländische Apotheker-Kalender sich die Hauptaufgabe gestellt, die Beziehungen zwischen Pharmazie und Kunst aufzuzeigen. Da der Kalender nicht nur in Holland seine Freunde hat, sondern auch im Ausland Anerkennung findet (das American Institute of the History of Pharmacy versendet ihn regelmäßig an seine Mitglieder), so erfreut er sich großer Verbreitung. Zum dritten Male (Bd. I erschien 1952, Bd. II 1958) konnte es deshalb der Herausgeber wagen, die 42 Bildblätter der letzten Kalenderjahrgänge zu einem Band „Die Kunst und die Pharmazie“ zusammenzufassen und kommentiert einem weiteren Kreise vorzulegen. Er hat damit sowohl dem kunstinteressierten Pharmaziehistoriker wie dem pharmaziehistorisch interessierten Kunstliebhaber, aber sicherlich auch jedem aufgeschlossenen Apotheker eine Freude gemacht.

Um den Interessenten in allen Ländern zu dienen, ist das Buch in vier Ausgaben mit Einleitungen in deutscher, englischer, französischer oder holländischer Sprache lieferbar, während der kurz-erläuternde Text bei den Abbildungen selbst durchweg vier-sprachig ist. Die Einleitung Wittop Konings erleichtert dem Leser in pharmaziegeschichtlicher Hinsicht das Verständnis für die Themen der Kunstblätter und gibt in ihrer Fassung gewissermaßen einen Querschnitt durch die Pharmaziegeschichte.

Bei den 42 meist ganzseitigen Bildtafeln (Blattgröße 25 x 23 cm) handelt es sich um vorzügliche, durchweg farbige Reproduktionen. Sie beginnen mit der Abbildung einer griechischen Schale aus dem 6. Jahrhundert v. Chr., auf der die Verladung von Silphium dargestellt ist, und schließen mit der Wiedergabe des surrealistischen Gemäldes des Apotheker-Malers Franco Assetto „Minerva Pharmaceutica“ aus allerneuester Zeit ab. Zwischendurch kommen alle künstlerischen Auffassungen zu ihrem Recht: Miniaturen aus Handschriften des 13., 14., 15. und 16. Jahrhunderts; Abbildungen von Standgefäßen und pharmazeutischen Geräten aller Zeiten und verschiedenen Materials; Gemälde, die Apothekenoffizinen und -laboratorien zeigen; Glasmalerei u. v. a.

Mit den über 1000 Abbildungen des deutschen Illustrierten Apotheker-Kalenders und den bisher von Wittop Koning vorgelegten hervorragenden Reproduktionen in den drei Bänden „Die Kunst und die Pharmazie“, denen hoffentlich noch viele weitere folgen werden, besitzt die Pharmaziegeschichte eine Bildersammlung, die sich sehen lassen kann und schon jetzt kaum einmal versagt, um Typisches meist an mehreren Einzelbeispielen zeigen zu können.

G. E. Dann

Frage-Ecke

Der bayerische Apotheker und Arzt Carl Theodor Müller, vulgo Saumüller (1796—1873), hat „Gedichte, Aufsätze und Lieder im Geiste Marc. Sturms“ veröffentlicht. Die früheste Ausgabe soll 1826 in Augsburg bei Kranzfelder erschienen sein, die letzten Auflagen scheinen aus dem Jahr 1853 zu stammen. Da Müller später aus sittlichen und religiösen Gründen alle erreichbaren Exemplare zurückgekauft und vernichtet hat, ist das Büchlein äußerst selten geworden. Besitzer eines Exemplars werden um Angabe von Druckort und -jahr sowie Seitenzahl gebeten (für germanistisch-bibliographische Zwecke).

Dr. Siegmund A. Wolf, Berlin 41, Hauptstr. 89

MITTEILUNGEN

für die Mitglieder der Internationalen Gesellschaft für Geschichte der Pharmazie e. V.

Postanschrift: Internationale Gesellschaft für Geschichte der Pharmazie e. V., Geschäftsstelle, Apotheker Herbert Hügel,

7 Stuttgart, Hohenheimer Straße 48 (Deutschland). Fernsprecher: Stuttgart 24 05 77

Postscheckkonto: Stuttgart 914 32, Apotheker Herbert Hügel, Stuttgart

Hauptversammlung 1965

der Internationalen Gesellschaft für Geschichte der Pharmazie e. V.

Gemäß § 12 der Satzung unserer Gesellschaft berufe ich hiermit die für 1965 fällige

HAUPTVERSAMMLUNG

für Donnerstag, den 2. September 1965, um 14.30 Uhr nach London, Großbritannien,
29/30 Brunswick Square, School of Pharmacy

und lade alle Mitglieder zur Teilnahme ein.

Die Hauptversammlung findet im Rahmen des Internationalen Pharmaziegeschichtlichen Kongresses statt, dessen Programm bereits früher im Mitteilungsblatt bekanntgegeben und inzwischen auch allen Mitgliedern direkt zugestellt wurde.

Tagesordnung:

- | | |
|---|---|
| 1. Bericht des Präsidenten | 6. Berichte der Vertreter der einzelnen Landesgruppen |
| 2. Bericht des Generalsekretärs | 7. Bericht des Vorsitzenden der Schelenz-Stiftung |
| 3. Bericht des Schatzmeisters | 8. Verschiedenes |
| 4. Bericht des Redakteurs der Gesellschaftsveröffentlichungen | 9. Entlastung des Vorstandes |
| 5. Bericht des Bibliothekars | 10. Neuwahl des Vorstandes |

Anträge von Mitgliedern, über die auf der Hauptversammlung abgestimmt werden soll, müssen satzungsgemäß spätestens bis zum 2. Juli vorliegen. Ich bitte, sie fristgerecht an das Sekretariat in Stuttgart (Deutschland), Hohenheimer Straße 48, einzureichen.

Georg Edmund Dann
Präsident

Mitgliedsbeitrag 1965

Die Mitglieder der Internationalen Gesellschaft für Geschichte der Pharmazie e. V. werden höflichst gebeten, den Beitrag für 1965 auf eines der folgenden Konten zu überweisen:

Postscheckkonto Stuttgart 914 32,

Apotheker Herbert Hügel, Stuttgart, Hohenheimer Straße 48; oder

Girokonto 421 78 bei der Städt. Girokasse Stuttgart,

Apotheker Herbert Hügel, Stuttgart, Hohenheimer Straße 48; oder

Bankkonto 500 28 bei der Deutsche Apotheker- und Ärztebank eGmbH, Düsseldorf, Alleestraße 5.

Internationale Gesellschaft für Geschichte der Pharmazie.

Achten Sie bitte auf genaue Kontenbezeichnung und vermeiden Sie Überweisungen durch Postanweisung oder Barpostscheck.

Höhe des Beitrages

Landesgruppe Deutschland

Ordentliche Einzelmitglieder	25,— DM
Studenten und Praktikanten	5,— DM
Unterstützende Firmenmitglieder mindestens	75,— DM

Der Beitrag für die Landesgruppe Deutschland schließt einen Zuschlag von 5,— DM ein, der in voller Höhe der Landesgruppe Deutschland zur Verfügung gestellt wird.

Es wird ferner darauf hingewiesen, daß Studierende, die die pharmazeutische Prüfung abgelegt haben, mit Beginn des auf die Prüfung folgenden Kalenderjahrs als ordentliche Mitglieder geführt werden und dann den vollen Beitrag (20,— DM) zu entrichten haben.

Beitragsrechnung

Die Beitragsrechnung 1965 ist vor kurzem den Mitgliedern der Landesgruppe Deutschland zugegangen. Soweit bereits der Mitgliedsbeitrag für 1965 überwiesen wurde, wird höflichst gebeten, die Beitragsrechnung als Beleg zu betrachten sowie den

überwiesenen Betrag auf die festgesetzte Höhe zu überprüfen und eine etwaige Differenz zu überweisen.

Die Beiträge der deutschen Mitglieder sind steuerlich Geschäftskosten.

Landesgruppe Österreich

Die Mitglieder in Österreich zahlen ihren Beitrag nach besonderer Vereinbarung in der ihnen bekanntgegebenen Höhe an den Schatzmeister ihrer Landesgruppe.

Landesgruppe aller anderen Staaten

Ordentliche Einzelmitglieder zahlen grundsätzlich in der Währung ihres Landes den Betrag, der 20,— DM oder 5,— \$ entspricht.

Ehrenmitglieder und Korrespondierende Mitglieder

sind in allen Landesgruppen beitragsfrei, sofern sie nicht freiwillige Spenden leisten.

Rückporto

Die Mitglieder werden gebeten, jedem Briefwechsel stets Rückporto (Ausland: Internationale Antwortscheine) beizufügen. Sie entlasten dadurch unseren schmalen Etat, der zum allergrößten Teil für die Herstellung der Gesellschafts-Veröffentlichungen und deren Versand benötigt wird.

Anschriftenänderungen

Weiterhin werden die Mitglieder gebeten, Anschriftenänderungen dem Sekretariat, Apotheker H. Hügel, Stuttgart, Hohenheimer Straße 48, mitzuteilen, um Fehlsendungen, die den Porto-Etat unnötig belasten, zu vermeiden. Dies gilt vor allem für Studenten und Praktikanten. Anschriftenänderungen, z. B. nach dem Ende der Lehrzeit oder bei Hochschulwechsel, gehen sehr spärlich ein. Zeitraubende Nachforschungen nach der Anschrift sind die Folge.

Allen Mitgliedern, die ihre Verpflichtungen erfüllt haben und pünktlich erfüllen werden, wird für ihr Verständnis und für die Förderung der Gesellschaft herzlichst gedankt.

Apotheker Herbert Hügel, Schatzmeister

Aus den Landesgruppen

Wir setzen hier die Veröffentlichung der bei der Hauptversammlung in Rotterdam zurückgestellten Berichte über die Tätigkeit der Landesgruppen fort:

Landesgruppe Schweiz, Bericht über die Jahre 1962/63

Die schweizerische Landesgruppe der Internationalen Gesellschaft für Geschichte der Pharmazie entfaltete gesamthaft keine große Aktivität, dafür gaben einzelne Mitglieder diverse Publikationen heraus, hielten Vorträge und arbeiteten in schöpferischer Stille unserer reichdotierten Universitäts- und anderer Bibliotheken auf ihrem Lieblingsgebiet. In ihrer Mitgliederversammlung vom 26. April 1964 im reizenden Städtchen Diessenhofen am Rhein wurde der Vorstand neu bestellt: Anstelle des langjährigen Präsidenten Kollegen Dr. A. Schubiger leitet von nun an Dr. phil. A. Lutz, Basel, unsere Landesgruppe. Weiter wurden die Herren Dr. sc. nat. Hans Schmid-Brunner, Diessenhofen, und Dr. phil. Hans-Rudolf Fehlmann, Wildegg, in den Vorstand gewählt. Ein Bericht über diese interessante Tagung folgt. Sie diente vor allem dazu, den 60. Geburtstag von Dr. Lutz würdig festzuhalten (vgl. „Zum 60. Geburtstag von Alfons Lutz“, SAZ 101, 510 (1963), wovon jedes Mitglied der Intern. Ges. f. Gesch. d. Pharmaz. ein Separaturn erhalten hat).

Im folgenden sei die pharmaziegeschichtliche Arbeit einzelner Historiker gewürdigt:

Dr. A. Lutz, Basel: „50 Jahre HAGEBA A.G., Basel“ SAZ 98, 200–206 (1960) Festansprache an der Jubiläumsfeier vom 23. 1. 1960; „Hundert Jahre Baslerstädtischer Apothekerverband“, Festansprache, gehalten im Basler Rathaus am 7. 9. 1962. „SAZ“ 100, 737–748 (1962); „Die Farmacopea Ticinese von 1844, die erste amtliche Pharmacopöe auf Schweizer Gebiet“ „SAZ“ 100, 342–349 (1962); „Die Adaption arabischer medizinischer Weisheit im hohen Mittelalter“, Schweizerische Rundschau 61, 72–78 (1962); „Die ehemalige Hofapotheke von Innsbruck im Schweizer. Pharmaziehistorischen Museum zu Basel“ Oesterreichische Apotheker-Zeitung 15 (1961); „Die zweitälteste Wiener Arzneitaxe in einer Basler Handschrift von 1452“, Oesterreichische Apotheker-Zeitung 17, 333–338 (1963); „Der Apothekentopf in der Pharmaziegeschichte“, Keramikfreunde der Schweiz, Mitteilungsblatt, Dez. 1962, S. 7–10, Nr. 58/59. — Dazu kommen Vorträge in der Intern. Gesellschaft f. Gesch. d. Pharmaz. (cf. Veröffentlichungen der Intern. Ges. f. Gesch. d. Pharmaz., NF, Band 21, Die Vorträge der Hauptversammlung während des Intern. Pharmaziegeschichtl. Kongresses in Innsbruck 21.–25. 9. 1961, Teil I, S. 57–73 (Stuttgart 1963), diverse weitere Vorträge in der Schweiz und im Ausland sowie Buchbesprechungen und Kalenderartikel über die Basler Apothekengeschichte und schließlich die liebevolle Betreuung des Pharmaziegeschichtlichen Museums in Basel.

Dr. A. Schubiger, Luzern: Vorträge: „Aerzte und Apotheker im alten Luzern“, gehalten in der Historischen Antiquarischen Gesellschaft Luzern (Herbst 1963); „Einige neuere nationale Pharmaziegeschichten“, gehalten an der Mitgliederversammlung der Landesgruppe Schweiz der Intern. Ges. f. Gesch. d. Pharmaz. (April 1964).

Dr. A. Nisoli, Winterthur: „Pharmaziegeschichtliche Betrachtung über die Keramik in Italien, Spanien, Frankreich und Deutschland“, „SAZ“ 101, 30, 58, 367, 400 (1963).

Dr. H. R. Fehlmann, Wildegg

Weitere Mitteilungen aus den Landesgruppen

Dänemark

Apotheker Aage Schaeffer in Kopenhagen, Vorsitzender der Dansk Farmacihistorisk Selskab und mehrere Jahre Mandatar für Dänemark der Internationalen Gesellschaft für Geschichte der Pharmazie e. V., als Pharmaziehistoriker über sein Vaterland hinaus hochgeachtet, wurde am 7. November 1964 80 Jahre alt.

Deutschland

Prof. Dr. Wolfgang Schneider, Braunschweig, wurden die „Lauri del Palatini“ der Associazione Italiana di Storia della Farmacia verliehen. Er wurde zugleich Ehrenmitglied dieser Gesellschaft.

*

Prof. Dr. Rudolf Schmitz, seit 1957 für Pharmaziegeschichte in Marburg habilitiert und seit 1963 apl. Professor, wurde zum a. o. Professor für Geschichte der Pharmazie an der Philipps-Universität ernannt und ihm der Auftrag zur Errichtung eines Institutes für Pharmaziegeschichte erteilt, für das ein Gebäude bereitgestellt wurde. Damit ist der erste „Lehrstuhl“ für Pharmaziegeschichte in Deutschland geschaffen worden, das damit endlich beginnt, sich den Verhältnissen in anderen Staaten anzugleichen.

Bisher gab es in Deutschland an der TH Braunschweig ein „Pharmaziegeschichtliches Seminar“ (Leitung Prof. Dr. Wolfgang Schneider, seit 1949 Lehrbeauftragter, 1954 habilitiert für Pharmazeutische Chemie und Pharmaziegeschichte, seit 1960 apl. Professor, seit 1963 planmäßiger Abteilungsvorsteher); an der Universität Marburg (seit 1960) unter Leitung von Prof. Schmitz (siehe oben) ein „Seminar für Pharmaziegeschichte“; seit 1953 an der Universität Kiel (unter Leitung von Prof. Dr. G. E. Dann, seit 1948 Lehrbeauftragter, seit 1963 Honorar-Professor für Pharmaziegeschichte) eine „Bibliothek für Geschichte der Pharmazie, der Medizin und der Naturwissenschaften“, die von Anfang an teilweise die Aufgaben eines Institutes wahrnahm und 1962 selbständige Abteilung des neubegründeten „Instituts für Geschichte der Medizin und Pharmazie“ wurde.

Der erste Pharmaziehistoriker in Deutschland, der den Professor-Titel besaß, war Dr. Julius Berendes (nicht Hochschullehrer, sondern staatlicher Titular-Professor), der zweite Dr. Hans Valentin, der 1944 Honorar-Professor der Universität Königsberg wurde.

*

Prof. Dr.-Ing. Walter Kern, Sprockhövel, emer. Professor für Angewandte Pharmazie und ehemal. Direktor des Instituts für Angewandte Pharmazie der TH Braunschweig, langjähriges Mitglied unserer Gesellschaft, Mitglied des Erweiterten Vorstandes, Leiter der Gruppe Nordrhein-Westfalen, Verfasser einer Reihe pharmaziegeschichtlicher Arbeiten, verstarb in Sprockhövel am 7. Februar d. J., 64 Jahre alt.

Österreich

Am 22. August verstarb in Wien im Alter von 89 Jahren der Nestor der österreichischen Landesgruppe Josef Nogger. Jahrzehntlang hatte er als Direktor des Österreichischen Apothekervereins gewirkt und dessen Zeitschrift geleitet. Schon 1919 war Nogger als Mitautor am II. Band der vom Wiener Apotheker-Hauptgremium herausgegebenen großangelegten „Geschichte der Apotheken und des Apothekerwesens in Wien“ beteiligt, und seither verdankt ihm die österreichische Pharmaziegeschichtsschreibung noch manchen wertvollen Beitrag in Form von Vorträgen und Aufsätzen. Sein besonderes Interesse galt bis zuletzt der Gestalt des Apothekers in der Literatur, und die von ihm in diesem Sinn gesammelten Werke des schöngestigten Schrifttums sind in der Bibliothek der Österreichischen Apothekerkammer in Wien gesondert aufgestellt.

K. Ganzinger

*

Die Landesgruppe Österreich der Internationalen Gesellschaft für Geschichte der Pharmazie, die „Österreichische Gesellschaft für Geschichte der Pharmazie“, hielt am 27. Januar 1965 in Wien einen Vortragsabend ab. Prof. Dr. Antonio E. Vitolo, Pisa, sprach über „Berühmte, seltene und sonderbare italienische Pharmakopöen“, Prof. Dr. Otto Zekert, Wien, über „Die Frau in paracelsischer Schau“. Prof. Vitolos Vortrag war von vielen guten Lichtbildern begleitet.

Die Veranstaltung war der Rahmen für die Überreichung der „Giulio-Conci-Medaille 1964“ an Professor Zekert, die ihm verliehen worden war, und die ihm nun von Professor Vitolo in feierlicher Weise übergeben wurde.

Schweden

Am 16. Januar d. J. verstarb in Göteborg das langjährige Mitglied unserer Gesellschaft, Apotheker C. D. Carlsson. Er ist in seinem Lande als einer der bedeutendsten Sammler bekannt gewesen. Seine umfangreiche Sammlung alter pharmazeutischer Bücher und Apothekenstandgefäße hat er der Apothekarsocietet, Stockholm, vermacht. Erbe seiner Albert-Engström-Sammlung, der größten Sammlung von Werken dieses schwedischen Künstlers, ist die Stadt Eksjö, in der sich ein Engström-Museum befindet.

Schweiz

Anläßlich der Generalversammlung des Schweizerischen Apothekervereins vom 30./31. Mai 1964 in Montreux/Lausanne konnte Herrn Dr. Alfons Lutz, Basel, die Medaille des Fonds Golaz sowie der ausgesetzte Geldpreis von Fr. 1500.— überreicht werden. Dies geschah in Anerkennung seiner auf pharmaziegeschichtlichem Gebiet aus eigener Initiative entsprungenen Arbeiten. Die Laudatio, die in Nummer 13/1964, S. 481 der „Schweizer Apotheker-Zeitung“ veröffentlicht wurde, hat folgenden Wortlaut: „Herr Dr. Alfons Lutz in Basel hat neben seiner Haupttätigkeit als praktischer Apotheker und Besitzer einer von ihm selbst vor 34 Jahren gegründeten Offizin den größten Teil seiner Freizeit der Geschichte der Pharmazie gewidmet. Einerseits hat er seit 1942 das Pharmaziehistorische Museum in vorbildlicher Weise betreut und erweitert, andererseits hat er sich in streng wissenschaftlicher Methodik mit pharmaziegeschichtlichen Problemen befaßt, die ihm internationale Anerkennung eingebracht haben. Seine wichtigsten Arbeiten betreffen vor allem die mittelalterliche Arzneibuch-Literatur. — Die Wiederauffindung und Kommentierung des vorher verloren geglaubten oder in seiner Existenz angezweifelten Antidotarius magnus Salernitanus in einer Basler Handschrift des 12. Jahrhunderts durch Lutz war ein Erfolg, der auch außerhalb der Pharmazie große Beachtung fand. Die an den Fund anknüpfenden Untersuchungen über das Antidotarium Nicolai (13. Jahrhundert) und das Dynameron des sogenannten Nikolaos Myrepsos (14. Jahrhundert) haben wesentlich zu der notwendigen Klärung bisher strittiger oder ganz unbeantworteter Fragen um diese Werke, ihre Verfasser und ihre Stellung in der Pharmaziegeschichte beigetragen. Auch die grundlegenden Arbeiten von Lutz über das Nuovo Receptario von Florenz (1499), dessen Datierung und irrümliche Bewertung als „Pharmakopöe“ er richtigstellte sowie seine kritischen Untersuchungen über das Dispensatorium des Valerius Cordus (1546) haben sich für die weitere Bearbeitung dieses Gebietes durch andere Wissenschaftler als außerordentlich fruchtbar erwiesen und haben Lutz einen festen Platz in der Geschichte

der Pharmazie gesichert. In Würdigung dieser Leistungen wurden ihm die Medaille des Fonds Golaz und der volle Geldpreis zugesprochen. — Die Kommission des Fonds Golaz legt Wert darauf, in der Laudatio auch ausdrücklich auf die außerordentlich verdienstvolle Tätigkeit von Dr. A. Lutz als Konservator des Schweizerischen Pharmaziehistorischen Museums hinzuweisen, die neben den oben erwähnten wissenschaftlichen Publikationen höchste Anerkennung verdient. Die Kommission verbindet ihre Gratulation an Herrn Dr. A. Lutz mit dem aufrichtigen Dank für seine unermüdlige, in aller Stille durchgeführte uneigennützigte Arbeit im Interesse der Geschichte der Pharmazie.“

Dr. H. R. Fehlmann, Wildeg (Schweiz)

*

Die Kuratel der Universität Basel hat in ihrer Sitzung vom 23. Februar 1965 Dr. Alfons Lutz die Venia docendi ehrenhalber für Geschichte der Pharmazie erteilt und seiner wissenschaftlichen Arbeit dadurch eine außergewöhnliche Anerkennung gezollt.

Neue Mitglieder

Walther, Alfred, Dr., Apotheker, Strasbourg/Frankreich, 49, Rue du 22-Novembre
 Colapinto, Leonardo, Dr., Via Tacito 26, Roma/Italien
 Ostino, Giuseppe, Dr., Corso Bramante 91, Torino/Italien
 Rubiola, Carlo, Dr., Apotheker, Torino/Italien, Corso Moncalieri 257, Farmacia „Pilonetto“
 Kostenzer, Otto, Dr. et Mr., Wörgl/Tirol, Österreich, Stadt-Apotheke
 Krieg, Michael, Reiserstr. 57, Wien III, Österreich
 Wahlqvist, Ake, Apotheker, Skogsbacken 6, Sundbyberg/Schweden
 Büchner, Renate, 62 Wiesbaden, Adelheidstr. 78
 Hummel, Kurt, Apotheker, 6791 Wallhalben/Pfalz, Hauptstr. 8
 Ulridt, Kurt, Apotheker, 636 Friedberg/Hessen, Bismarckstr. 21
 Kannengießer, Günther, Apotheker, Rats-Apotheke, 582 Gevelsberg (Westfalen), Mittelstr. 5
 Köchling, Gretel, Apothekerin, 4902 Bad Salzflun, Brüderstr. 1
 Luther, Karl-Eugen, Apotheker, Löwen-Apotheke, 514 Erkelenz, Markt 22
 Marx, Karin, cand. pharm., Zehnthof-Apotheke, 516 Düren, Zehnthofstr. 58
 Mell, Heike, Praktikantin, 4442 Bentheim, Schüttorfer Str. 19, bei Everskämper
 Rittershausen, Reinhard Peter, Apotheker, Amts-Apotheke, 634 Dillenburg
 Stange, Gerd, stud. pharm., 23 Kiel, Ringstr. 32
 Vierkotten, Ursula, Doktorandin, 3551 Wehrda, Kornacker 22

Internationaler Kongreß für Geschichte der Pharmazie vom 1. bis 8. September 1965 in London

Das vorläufige Programm des vom 1. bis 8. September 1965 in London stattfindenden Internationalen Kongresses für Geschichte der Pharmazie wurde bereits in Nr. 3 des 16. Jahrganges (1964) „Zur Geschichte der Pharmazie“ veröffentlicht. Dort waren auch die notwendigen Hinweise für die Teilnahme gegeben und ein Plan des Bezirks von London abgedruckt, in dem die Tagung stattfindet. Mittlerweile sind die offiziellen Einladungen und Anmeldeformulare versandt worden. Wer die Papiere nicht erhalten hat, wird gebeten, sie unverzüglich bei dem Generalsekretär unserer Gesellschaft, Herrn Apotheker und Redakteur Herbert Hügel, 7 Stuttgart S, Hohenheimer Straße 48 (Deutschland), anzufordern. Eine frühzeitige Anmeldung für den Kongreß ist geboten, da die Zahl der uns von der Universität zu einem besonders günstigen Preise zur Verfügung gestellten, bestens ausgestatteten Logierzimmer (mit Bad), mit denen auch Teilverpflegung verknüpft ist, begrenzt ist.